

Statement of the German Fellowship of Reconciliation
on the IFOR internal webinar
CLIMATE CATASTROPHE - Injustice, Crisis and War
on 29 May 2021

As the German Fellowship of Reconciliation, we are aware of the scope of climate change and the ecological catastrophe, which is already far advanced. We notice how the impacts of climate change do not so much affect the main polluters, but rather destroy the livelihoods of the unprivileged, the countries of Southern Europe, Africa, Asia, Central and South America, as well as future generations. We see that the gap between rich and poor is widening and that peace is under massive threat. We know that the rich industrialized countries in particular, with their exercise of political power and the ideology of economic growth, have brought about this very serious and unjust situation today and are responsible for contributing substantial solutions.

On the occasion of our annual conference in May 2021, we members of the German Fellowship of Reconciliation asked ourselves two central questions:

"How do we make our German society viable?" and

"How do we shape our society justly in a global context?"

We discussed concrete steps on

How we can significantly reduce personal consumption and resource requirements in Germany and thus oppose the growth ideology;

How we can use fewer resources and energy efficiently and convert the energy supply completely to renewable energy; and

How we can establish new social structures and new forms of local community life that are climate and socially just.

We as the Fellowship of Reconciliation want to tread these paths actively and non-violently. In doing so, we clearly oppose the capitalist ideology of economy and growth, which is incompatible with the goal of climate justice.

The measures assumed to be effective for Germany are not necessarily correct for other countries. However, we hope to develop and offer helpful examples.

We have agreed that development cooperation is not groundbreaking and forward-looking if donors expect capital returns to benefit their own economy or if postcolonial structures are reproduced. Instead, we need to achieve a structural change and a just partnership of equals on a level playing field.

Within the framework of IFOR initiatives, it is primarily important for us to give the most vulnerable and affected space for their own approaches to dealing with the crises, and to listen carefully to their IFOR members without coming with our advice. Because we have learned: Climate justice is not possible without deconstructing (post-)colonial structures and must be anti-racist.

We will take up the proposals in an unbiased and appreciative way and make them known in Germany. In Germany, we will demand appropriate actions and support from ourselves and from the people who bear political responsibility in our country.

Statement des deutschen Versöhnungsbundes
zum IFOR-internen Webinar
CLIMATE CATASTROPHE - Injustice, Crisis and War
am 29. Mai 2021

Als Deutscher Versöhnungsbund sind wir uns der Tragweite des bereits weit fortgeschrittenen Klimawandels und der ökologischen Katastrophe bewusst. Wir sehen, dass die Folgen des Klimawandels weniger die Hauptverursacher:innen treffen, sondern vielmehr die Lebensgrundlagen der Deprivilierten, der Länder Südeuropas, Afrikas, Asiens, Mittel- und Südamerikas sowie künftiger Generationen zerstören. Wir sehen, dass die Kluft zwischen Reichen und Armen sich weiter vertieft und der Frieden massiv bedroht ist. Wir wissen, dass insbesondere die reichen Industrieländer mit ihrer politischen Machtausübung und der Ideologie des Wirtschaftswachstums diese heute sehr ernste und ungerechte Situation herbeigeführt haben und in der Verantwortung für substantielle Lösungsbeiträge stehen.

Anlässlich unserer Jahrestagung im Mai 2021 haben wir Mitglieder des Deutschen Versöhnungsbundes uns zwei zentrale Fragen gestellt:

„Wie machen wir unsere deutsche Gesellschaft überlebensfähig?“ und
„Wie gestalten wir unsere Gesellschaft im globalen Kontext gerecht?“

Wir haben konkrete Schritte diskutiert:

Wie wir in Deutschland den persönlichen Konsum und den Ressourcenverbrauch signifikant reduzieren können und uns damit gegen die Wachstumsideologie stellen;
wie wir weniger Ressourcen und Energie effizient nutzen und die Energieversorgung vollständig auf erneuerbare Energie umstellen können und
wie wir neue Sozialstrukturen und neue klimagerechte und sozialgerechte Formen gemeinschaftlichen Lebens etablieren können.

Diese Wege wollen wir als Versöhnungsbund aktiv und gewaltfrei beschreiten. Damit stellen wir uns klar der kapitalistischen Wirtschafts- und Wachstumsideologie entgegen, die unvereinbar ist mit dem Ziel der Klimagerechtigkeit.

Die für Deutschland als wirksam angenommenen Maßnahmen müssen nicht unbedingt für andere Länder richtig sein. Wir hoffen aber, hilfreiche Beispiele erarbeiten und anbieten zu können.

Wir sind uns einig, dass Entwicklungszusammenarbeit nicht lösungs- und zukunftsweisend ist, wenn Geber:innen Kapitalerträge erwarten, die ihrer eigenen Wirtschaft zugute kommen oder wenn damit postkoloniale Strukturen reproduziert werden. Stattdessen brauchen wir einen Strukturwandel und eine gerechte Partnerschaft von Gleichen auf Augenhöhe.

Im Rahmen der IFOR-Initiativen ist es uns primär wichtig, den am meisten Verwundbaren und Betroffenen Raum für eigene Ansätze zur Krisenbewältigung zu geben und ihren IFOR-Mitgliedern aufmerksam zuzuhören, ohne mit unseren Ratschlägen zu kommen.

Denn wir haben gelernt: Klimagerechtigkeit ist nicht ohne die Dekonstruktion (post-)kolonialer Strukturen möglich und muss antirassistisch sein.

Wir werden die Vorschläge unvoreingenommen und wertschätzend aufgreifen und in Deutschland bekannt machen. Wir werden in Deutschland angemessene Maßnahmen und Unterstützung einfordern, von uns selbst und den Menschen, die in unserem Land politisch Verantwortung tragen.